



Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

1. Allseitig freistehend

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

Fig. 406 u. 407. Der Flur, von welchem aus einerseits die Wohnzimmer, andererseits die Wirtschaftsräume zugänglich sind, ist eigenartig nach rückwärts gelegt. Der Weg im Erdgeschoß zu demselben mag etwas weit erscheinen, er ist aber gut beleuchtet, und der Empfang dadurch ein heller und freundlicher.

Die Köchin ist auch nahe dem Klingelverschluß. Es entsteht damit freilich weiter ein Vorzimmer, welches aber schon zu Wohnzwecken ausnutzbar ist.

Fig. 408 u. 409. Hier liegt die Treppe wieder mehr im Flur. Das Vorzimmer ist sonst ähnlich wie zuvor.

B. Für je zwei und mehr Familien.

In jedem Geschoß befindet sich jedoch stets nur eine Wohnung.

Die Treppe liegt hier gesondert von der Wohnung und erhält ein besonderes An- und Austrittspodest, von welchem in jedem Geschoße der sogenannte Klingelverschluß überführt zu dem abgeschlossenen Wohnungsflur.

Die Wohnung enthält jetzt in demselben Geschoß die Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche und Zubehör.

Es rücken damit unter sonst gleichen Verhältnissen etwa die doppelte Zahl von Räumen, und auch mehr, in ein Geschoß.

Es sollen die verhältnismäßig kleinen Wohnungen von nur drei bis vier Zimmern nebst Zubehör hier nur so weit entwickelt werden, als dieselben nicht schon vorher aus den Grundrissen für das Einfamilienhaus durch einfache Vergrößerung der Treppenanlage herzuleiten sind.

1. Allseitig freistehend.

Systemskizzen wurden hier nicht vorausgeschickt, da diese sich im wesentlichen mit der gleichen für das Einfamilienhaus decken würden, so lange Eingang und Treppenhaus zusammen, oder dicht nebeneinanderliegen.

a) Eingang unter der Treppe.

Fig. 410—416.

Zunächst möge beobachtet werden, wie leicht die Fig. 256—270 sich durch Vergrößerung, zum Teil auch durch Drehung des Treppenhauses, in Mehrfamilienhäuser umwandeln lassen.

Fig. 410. Durch im ganzen gut beleuchtete Anlage kurzer Nebenflure an den Hauptflur haben sechs Zimmer nebst Küche und Abort direkten Zugang erhalten. Ausbauten lassen sich hier, wie in folgendem leicht herstellen.

Fig. 411. Die Treppe ist gleichsam breit gelegt, da das Grundstück schmal ist. Dem Flur wird durch das über dem Podest dreifenstrige Treppenhaus gut Licht zugeführt.

Fig. 412. Das eine Zimmer ist nur vom Podest aus direkt zugänglich, was als ein Nachteil des, im übrigen sehr sparsam angelegten, Planes angesehen werden muß.

Fig. 413. Durch den seitwärts gelegten Eingang mit Treppe ist der Flur direkt beleuchtet. Der Abort mit eingebauter Garderobe und doppeltem Türverschluß ist zu beachten. Bei nur drei Zimmern mit Zubehör bietet die Anlage gute Achsen, Fenster- und Tür-lagen und hübsche Ausbauten für jedes Geschloß.

Solche Wohnung von nur drei Zimmern wird naturgemäß sehr klein sein, sobald zwei Schlafzimmer nötig sind. Gelaß für Dienstmädchen befindet sich bei der kleinen Anlage im Dachgeschoß.

Fig. 414. Das letztere gilt auch für diesen Grundriß. Durch den seitwärts gelegten Eingang kann dem Treppen Hause mehr Luft zugeführt werden, auch ist dann der Ausgang nach der Straße angenehmer. Wie der hintere Erker ausbau in der Dachausmittlung liegt, der vordere im ersten Obergeschoß zum zweiseitig geschützten Balkon wird, die Halle dazu dient, die Dachausmittlung zu vereinfachen, und weiter schließlich die Anlage des Wirtschaftsviertels sind zu beachten.

Fig. 415. Abort vom Podest aus zugänglich; hierdurch können leicht zwischengeschobene Kofferräume angelegt werden bei etwa 1,50—1,80 m Höhe. Dieselben sind von der Wohnung aus zugänglich.

Fig. 416. Die Treppenanlage ist eigenartig. Im übrigen sind bei nur drei Zimmern sehr hübsche An- und Ausbauten. Auch Mädchenkammer, Badenische, sowie eine Garderobe sind vorgesehen.

b) Eingang getrennt von der Treppe.

Fig. 417.

Diese Überschrift ist im Anschluß an die gleiche früher gewählt. Streng genommen, bleibt der Eingang, wie das die Anlage des Mehrfamilienhauses bedingt, dicht an der Treppe und

rückt nur rechtwinkelig zur Längsachse unter das obere Austrittspodest.

Fig. 417. Kleine Anlage. Die Anordnung des Abortes und der Speisekammer innerhalb der Dachausmittelung mit dem Empfangszimmer sind zu beachten.

Fig. 418. Das vierte Zimmer ist nicht direkt zugänglich. Eine Schlupftüre zur Küche wäre leicht anzulegen. Speiseschrank wäre in den Zwischengeschossen der Aborte vorzusehen.

Fig. 419. Zeigt ein Haus, welches bisher von je einer Familie, im Erd-, und im Obergeschoß bewohnt wurde; hier haben sich folgende Mängel in bezug auf Lage von Öfen, Türen, Fenstern, Ausbauten herausgestellt, welche bei sonst bestechender Gesamtdisposition das bestätigen sollen, was bisher verschiedentlich erörtert wurde.

Der direkt beleuchtete Korridor wirkt höchst einladend. Ein darin aufgestelltes Sofa nebst Tischen und Stühlen, sowie verschiedene Zieraten gestalten ihn direkt wohnlich, trotzdem der Klingelverschluß etwas nahe dem Fenster liegt und der Korridor schmal im Vergleich zur Länge ist. Der Abort kann leicht wie vorher bei Fig. 418 hinter das zu lange Treppenhaus verlegt werden.

Nur das Empfangszimmer ist gut und leicht zu möblieren. Die Öfen stehen zweimal störend im Zimmer, statt in einer Ecke. Die Fenster wie der Erker im Eckzimmer sind auf symetrische Außenansicht berechnet, zerschneiden aber jede lange Wand. Der mit Garderobe bezeichnete Raum ist so groß, daß eine Familie, welche unglücklicherweise in dieser Wohnung ein Kind hatte, den Raum als Schlafzimmer benutzte und eine Tapetentüre nach dem großen Zimmer durchbrechen ließ, damit aber war dem Zimmer der einzige Sofaplatz genommen. Alles in allem eine Anlage, bestechend für den Laien, aber unzweckmäßig zur Benutzung.

c) Größere Anlagen.

Es sind hier Wohnungen von fünf Zimmern mit reichlichem Zubehör vorgeführt.

Größere freistehende Villen für mehrere Familien, also mit mehr Zimmern in einem Geschoß, sind im folgenden Abschnitte dargestellt, nur daß dort getrennte Eingänge angenommen sind, welches sich jedoch leicht ändern läßt. Die Anlage wird sich sodann meist vereinfachen.

Fig. 420. Fünf größere Räume mit Zubehör, auch Mädchenkammer und Bad, gruppieren sich gut und alle mit direkten Eingängen um einen nahezu quadratischen, gut beleuchteten Vorplatz.

Das Dach wird niedriger, sobald man die Halle nicht in die Dachausmittlung mit hineinzieht. Das Liegenlassen einiger Gebäudeteile, oder die Anordnung von kleinen Schleppdächern wird bei den großen Villen meist vorteilhaft sein, um nicht zu hohe Dächer und damit mehrere Böden übereinander zu erhalten.

Fig. 421 u. 422. Fünf Räume mit Zubehör wie zuvor gruppieren sich ebenfalls um nahezu quadratischen, aber viel kleineren Vorplatz.

Fig. 423. Fünf Räume wie zuvor. Am Eingang links führt eine Türe zum Keller, während rechts unter dem oberen Treppenarm sich die verschiedenartigsten Schrankeinbauten befinden.

Die verschieden gelöste Verbreiterung des Flures links und rechts vom Treppenhaus ist bei den vorgeführten drei Lösungen zu beachten.

d) Die Wohnungen im Erdgeschoß und im I. Obergeschoß haben getrennte Hauseingänge.

Das Einfamilienhaus hat den Vorteil, daß eine Familie allein darin wohnt und unbeschränkt alles ihr Eigen nennen kann.

Es hat jedoch, abgesehen von den größeren Kosten den Nachteil, daß Wohnung und Wirtschaftsbetrieb sich auf alle Geschosse erstreckt.

Der Hausherr wohnt meist im Erdgeschoß, muß jedoch für jedes Umziehen nach dem Schlafzimmer im Obergeschoß steigen, hoffend, daß er beim Herabkommen nichts dort vergessen habe beim Wechseln der Toilette.

Die Hausfrau hat ihre Vorratsräume und meistens auch die Küche im Kellergeschoß, während die Wohnräume im Erd-, die Schlaf- und meistens auch das Kinderzimmer im Obergeschoß sich befinden.

Wie oft wird sie am Tage häufig alle Treppen steigen müssen.

Im Dachgeschoß befinden sich weiter die verschiedenen Schränke und Hausrat aller Art, häufig auch das oder die Fremdenzimmer. Reichliche Zahl von Dienstboten kann das treppauf, treppab wohl mildern, aber doch nie ganz aufheben.

Wie viel bequemer, besonders für die Hausfrau, ist der ganze Tagesbetrieb im Hause, wenn Wohn- und Schlafräume, sowie die

Küche in einem Geschoß liegen, und ferner wie viel vornehmer, geräumiger wird dies unter sonst gleichen Verhältnissen wirken.

Aber „mein Haus“, „mein Heim“ — was bringt man dem Begriffe für Opfer an Bequemlichkeit!

Ein Mittel gibt es, beides zu vereinen, welches jetzt vielfach angestrebt wird, eigentlich im Anschluß an Arbeiterhäuser.

Es ist dies die Anlage von getrennten Hauseingängen für eine Wohnung im Erd- und eine andere im ersten Obergeschoß, welche in etwas den Begriff des Alleinwohnens, der größeren Abgeschlossenheit geben.

Nur die Räume im Dach- wie im Kellergeschoß werden diese beiden Parteien sich noch zu teilen haben.

Hier kann jedoch auch Abtrennung und Verbindung durch eine kleine Treppe nach oben, resp. nach unten erzielt werden, so daß jede Familie in ihrem Reiche leben kann, ohne mit der andern in Berührung zu kommen.

Die vollständigste Trennung wird erreicht, wenn jede Partei in ihrer Kellerhälfte auch eine Waschküche ihr Eigen nennt.

Fig. 424. Bei getrennten Eingängen für die Wohnungen im Erd- und Obergeschoß fehlt dem erstern eine Treppe zum Boden. Das Dach ist hier so flach, daß nur für das Obergeschoß Bodenräume zu beschaffen waren, dafür gehört diesem der kleinere Teil der Kellerräume. Für das Obergeschoß erweitert sich der Vorplatz zur geräumigen Diele.

Fig. 425—427. Hier ist die Einrichtung für alle drei Geschosse durchgeführt. Die beiden Eingänge befinden sich zu beiden Seiten des Wirtschaftsviertels. Jede Wohnung enthält sechs Zimmer und eine geräumige Diele, sowie An- und Ausbauten verschiedenster Art. Für das Erdgeschoß führt eine kleine Treppe zum Dachgeschoß, wie zum Keller. Bei letzterem läßt die Schraffierung die verschiedene Zuteilung der Räume erkennen.

Fig. 428. In dem vorliegenden Erdgeschoß müßte das zweite Schlafzimmer eine Schlupftüre am Eingang erhalten für Gewinnung eines besonderen Zuganges. Hier wie bei den folgenden ist eine kleine Wendeltreppe zur Verbindung nach oben und unten angelegt.

Fig. 429. Die Lage von Eingang, Treppe, Diele ist hier die gleiche wie vorher. Die Lage der Räume ist jedoch eine andere.

Fig. 430 u. 431. In den beiden Figuren sind größere Anlagen von acht Zimmern und Zubehör in kleinerem Maßstabe dargestellt. Die Anlage gestaltet sich sehr großräumig.

Der rückwärtige Teil kann leicht mit geringerer Geschosshöhe anschließen, wie dies bei den nächsten Grundrissen durchgeführt ist. Im Kellergeschoß befinden sich die Wirtschaftsräume für das Erdgeschoß, unmittelbar am Hauseingang.

Fig. 432 u. 433. Der Eingang im Erdgeschoß rechts führt etwas sehr unmittelbar in die Diele. Je nach örtlicher Lage könnte diese leicht zur Seite durch einen der Räume gehend, geschoben werden.

2. Einseitig angebaut.

Hier sei in erster Linie auf den gleichen Abschnitt bei den Wohnungen für je eine Familie verwiesen.

Für die stets weniger vornehmen Mehrfamilienhäuser wird das einseitig angebaute noch mehr am Platze sein, als das freistehende, da es billiger ist, als dieses.

Die Lage des Einganges wird auch hier wie dort eine Rolle spielen, indem die beiden Außenecken wertvolle Punkte für An- und Ausbauten bleiben.

a) Systemskizzen.

Fig. 434 — 438.

Bei einem Vergleich dieser fünf Skizzen mit den gleichen Systemskizzen Fig. 326 — 338 tritt die jetzt notwendige Beschränkung in der Lage der Treppe recht klar in die Erscheinung.

Die Geschosstreppe muß möglichst unmittelbar am Eingange sein. Alle anderen Lösungen fallen.

So rückt bei Fig. 438 die Treppe schon so weit ab, daß diese Lösung sehr viel Raum für den Eingangsflur verbraucht, wenn das Gebäude an der Brandmauer sehr tief wird. Der Flur wird stets indirekt beleuchtet.

Fig. 434. Eingang entgegengesetzt der hohen Wand unter der Treppe. Eine Flurverbreiterung ist schwierig, da dann die beiden Zimmer an der hohen Wand leicht zu tief werden.

Fig. 435. Der Eingang erfolgt durch kürzeren Vorflur, die Treppe rückt seitlich.